

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

303 (5.11.1920) Erstes und Zweites Blatt

ber gesehen, wenn er an der Spitze seiner Garde den Tod suchte. Der Abg. Müller gehört doch auch zu den Persönlichkeiten, die am Tage des Kapp-Putsches nach Dresden geflüchtet sind. Er sei also der am wenigsten Geeignete, über den Kaiser den Stab zu brechen. Redner protestiert dagegen, daß man seiner Partei fähig die Absicht einer Gewalttat unterziehe, und greift die äußerste Linke an, weil sie offen die Gewalt predige. Er tritt für die Orgesch-Organisation ein, bespricht die Stellungnahme des preussischen Justizministers und fordert die Reichsregierung auf, dem Gesetze gegenüber dem Gewalttät des preussischen Innenministers Geltung zu verschaffen und das Material über die Orgesch-Organisationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dr. Besslerich warnt vor der geplanten roten Armee und vor der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Russland, was nur ein Vorwand dafür sei, den Volkswirtschaften Tür und Tor zu öffnen. Das einzige Handelsprojekt, das Russland besitze, sei die Revolution. Nachdem der Redner noch energisch die Beförderung der Dieselmotoren abgelehnt hat, geht er zur Besprechung des Etats über.

Der Redner bezweifelt, daß sich das Gleichgewicht werde herstellen lassen. Den Ausgaben von 100 Milliarden ständen an sicheren Einnahmen nur 30 Milliarden gegenüber, so daß 70 Milliarden ungedeckt blieben. Bei seinem Ausscheiden aus dem Reichstagsamt betrug die Staatsschuld 40 Milliarden, heute 200 und Ende des Rechnungsjahres wird sie auf 325 Milliarden gestiegen sein. Eine Bankrottklärung entbinde das Reich nicht von seinen Verpflichtungen gegen seine Beamten, Verklümmelten und Offiziere. Redner streift die Valutafrage, schildert das Wettrennen zwischen Löhnen und Preisen und betont die Notlage der kleinen Rentner und Pensionäre. Die Steuergesetzgebung verschärft diese Lage noch mehr. Uns hat man Vandalismus vorgeworfen. Der Eminentismus sei noch schlimmer, das beweise der Friedensvertrag, dessen Forderungen Redner im Einzelnen durchgeht. Das deutsche Volk könne schon seine eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen, geschweige denn die ungeheuren Forderungen der Entente erfüllen. Nun werde mit dem Reichsnotopfer Ernst gemacht. Das ganze Opfer bringe, wenn es richtig eingehe, gerade 65 Milliarden, decke also noch nicht einmal die Bedürfnisse eines Jahres. Dazu komme die Erbschaftsteuer. Alles dies führe zur Zermalung des Bürgertums, wie sie schließend auch der radikalste Sozialdemokrat nicht besser wünschen könne. Unsere Wirtschaftskraft sei somit zu Ende. Da mühe doch keine Schönschreiber. Die Entente müsse die Dinge sehen wie sie sind. Es müße eine feste Zahl als Grenze unserer Verpflichtungen festgestellt werden. Die Mindererträge bei Eisenbahn und Post müssen genau untersucht werden. (Wegen telephonischer Störungen konnte der Schluß der Sitzung nicht übermittelt werden.)

Deutsches Reich.

Der 18. Januar ein nationaler Feiertag?

Die demokratische Fraktion der Preussischen Landesversammlung hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Am 18. Januar 1921 fällt sich zum 50. Male der Geburtstag des Deutschen Reiches. Ist die Staatsregierung bereit, darauf hinzuwirken, daß dieser Tag als allgemeiner nationaler Feiertag beangesehen wird? Ist sie insbesondere bereit, durch Schulferien auf die besondere Bedeutung dieses Tages hinzuweisen zu lassen?“

„Vollschulrat“!

In entscheidender Weise nimmt der Anhaltische Lehrerverein gegen das Titularwesen mit folgender Note an die anhaltische Presse Stellung: „Nützlich gibt eine Mitteilung durch die Zeitungen, nach der die Regierung beabsichtigt, den Vollschulrat den Titel „Vollschulrat“ zu geben. Wir hatten die Nachricht für einen unangebrachten Mißverständnis. In jedem Fall würden die anhaltischen Lehrer, die stets zusammen mit dem Deutschen Lehrerverein — das Titularwesen bekämpft haben, diesen neuen Titel ablehnen. Die Amtsbezeichnung „Lehrer“ ist so treffend und schon, daß wir sie nicht missen wollen.“

Theater und Musik.

Der Liederkreis von Eise Joos im Post-Konzertsaal vermittelt im ganzen sehr freundliche Eindrücke. Die Dame sang nach zwei einleitenden Sopran-Arien von Bach mit obligater Violin-Begleitung bekannte Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Strauß und verriet in ihrem Vortrag einen erlesenen Geschmack und festeres musikalisches Gehör. Leider schien das Organ der Künstlerin von der Indisposition sich noch nicht erholt zu haben, was besonders in der Höhenlage spürbar wurde, die flach und dünn klang; vielleicht stünde es um ihr schönes Streben besser, wenn die Tonlage nicht so hoch hinaufgepannt würde, denn die Mittellage besitzt einen weichen Vokalton und weite Tragkraft. Besonders ansprechend sang Eise Joos Schuberts Fächerweise und das Wiegenlied von Brahms, sowie Strauß' Winterweibe. Sehr anerkanntens- und dankenswerter unterbrach die Redfolge der Vortrag einer Suite in E-Moll für Geige und Klavier des nordischen Komponisten Noren durch die Brüder Hermann von Post und Fritz von Post. Aus dem Werk spricht sehr berechtigt eine glühende Musikernatur voll Temperament und Phantasie, aus deren oft skrupellosen Effekten ein vollklingendes Pathos und vor allem eine großartige melodische Leidenschaft schon hervorleuchten. Die Vorträge wurden von den besten Interpreten mit wohlhabendem faderem Stilgefühl praktischvoll und blutdurchpulst herausgehoben, technisch marxant und rhythmisch bewußt hingestellt, so daß der Beifall nicht fehlen konnte, den auch Eise Joos sich neben schönen Blumenpenden verdiente.

Karl Hagemanns Wirken am Wiesbadener Staatstheater. Man schreibt uns: Dr. Karl Hagemann hat den Beweis erbracht, daß er bezu- zogen ist, die Hoffnungen zu erfüllen, die das kunstliebende Wiesbaden auf ihn setzt. Mit einer eigenen Bearbeitung des „Wib von Ver- sungen“ trat er hervor. Aus den drei von Goethe hinterlassenen Fassungen griff er die

Ein politischer Narr.

Edwin Mar Schukter, der sich Geander nennt und seit der Revolution wiederholt durch seine politischen Extravaganzen von sich reden gemacht hat, ist in die Mägen der psychiatrischen Klinik politisch eingeliefert worden und soll in eine Irrenanstalt verbracht werden. Er hat in einem Plakat die Arbeiterkraft aufgefodert, am Samstag, nachmittags 3 Uhr, durch einen politischen Akt das bisherige System der Rechten durch ein System der Linken abzuschaffen und dazu auch drillich die Militär- und Zivilbehörden eingeladen. Er unterzeichnet als zukünftiger Reichsvollrat.

Aus den Parteien.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Der diesjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei wird voraussichtlich am 2., 3. und 4. Dezember in Karlsruhe stattfinden.

Die neue Gemeindeordnung.

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beendete in drei Sitzungen die Beratung des dritten Abschnitts der neuen Gemeindeordnung, der die Vertretung und Verwaltung der Gemeinden zum Gegenstand hat. § 42 Abs. 3 wurde auf dem demokratischen Antrag folgendermaßen gefaßt: „In den Städten ist gegen politische Verfügungen des Bürgermeisters mit Ausnahme der Strafverfügungen binnen einer Woche die Einsprache an den Stadtrat zulässig. In den übrigen Gemeinden findet gegen politische Verfügungen des Bürgermeisters nur die Beschwerde an das Bezirksamt statt.“

Ebenfalls auf demokratischen Antrag erhielt die Bestimmung über den Urlaub der Bürgermeister und der befohlenen Gemeindevorstände in § 44 die nachstehende Fassung: „Die Bürgermeister und die befohlenen Gemeindevorstände haben Anspruch auf einen jährlichen Erholungsurlaub. Ein Urlaub über vier Wochen bedarf, falls nicht durch Gemeindebesatzung oder Vereinbarung etwas anderes bestimmt ist, der Bewilligung durch den Gemeinderat.“

In § 47 Abs. 1 des Entwurfs wird bestimmt, daß die Einberufung zu den Sitzungen des Gemeinderats monatlich mindestens zweimal zu erfolgen hat. Von sozialdemokratischer Seite wird dazu beantragt, daß die Einberufung in der Regel wöchentlich, von Zentrumsseite, daß sie in den mittleren und kleinen Gemeinden lediglich mindestens einmal im Monat zu erfolgen habe. Beide Anträge werden abgelehnt; es bleibt also bei der Fassung der Regierungsvorlage. In § 47 Abs. 5 wird auf gemeinschaftlichen Antrag ein Beschränkungsartikel und eines demokratischen Abgeordneten die Fassung beschlossen, daß Anträge im Gemeinderat als angenommen gelten, wenn bei der Beschlußfassung die Mehrheit der Anwesenden dafür gestimmt hat. Die Verpflichtung der Mitglieder des Gemeinderats und des Bürgerausschusses zur Teilnahme an den Abstimmungen wurde auf demokratischen Antrag geändert. Nach § 48 Abs. 1 sind die Sitzungen des Gemeinderats nicht öffentlich. Sozialdemokratische Anträge, diesen Satz zu streichen oder an seine Stelle die Bestimmung zu setzen, daß die Sitzungen des Gemeinderats öffentlich sind, soweit nicht Rücksichten auf das Staats- und Gemeinwohl oder berechnete Ansprüche Einzelner entgegenstehen, wurden abgelehnt. In § 48 Abs. 2 wird auf demokratischen Antrag die Vorschrift angefügt, daß in den Gemeinderatsitzungen ein Beamter, der nicht Mitglied des Gemeinderats ist, auf Verlangen des Gemeinderats zum Vortrag zugelassen ist.

§ 51 Abs. 4 des Entwurfs schrieb ausdrücklich die Bildung eines beschließenden Ausschusses für die Erledigung der laufenden Geschäfte der Armenpflege vor. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde dieser Mißstand als entbehrlich gestrichen, so daß die Regelung dieser Frage der Gemeindebesatzung überlassen bleibt.

Bei den Bestimmungen über den Bürgerausschuß wird auf sozialdemokratischen Antrag

in § 55 die Abänderung getroffen, daß Mitglieder, die unbeschäftigt eine Sitzung veräumen oder die Teilnahme an einer Wahl verweigern, vom Bürgerausschuß gerügt werden können; nach dreimaliger Rüge innerhalb eines Jahres kann der Bürgerausschuß bei weiterer Verhinderung auf Verlust des Amtes erkennen. § 57 des Entwurfs sieht vor, daß, falls ein Beschluß des Gemeinderats, der der Zustimmung des Bürgerausschusses bedarf, infolge Beschlußunfähigkeit des Bürgerausschusses zum drittenmal unerledigt geblieben ist, die Zustimmung als erteilt gilt. Ein sozialdemokratischer Antrag, daß zweimalige Beschlußunfähigkeit genügen soll, wird angenommen.

§ 59 Abs. 2 wird auf sozialdemokratischen Antrag dahin geändert, daß wohl für die kleinen und mittleren Gemeinden die Geschäftsordnung durch Verordnung bestimmt wird, in den großen Gemeinden aber die Verordnung nur gilt, soweit nicht durch Gemeindebesatzung etwas anderes bestimmt ist. Die Bestimmung, die gegen Bürgerausschussmitglieder Geldbußen und Ausschluss auf eine gewisse Zeit bei Ordnungswidrigkeiten zuläßt, wird auf Antrag von demokratischer Seite gestrichen. Das Recht der schriftlichen Anträge an den Gemeinderat will ein demokratischer Antrag jedem Gemeindevorstande gewahrt wissen und den Gemeinderat zur Antwort darauf verpflichten. Dieser Antrag wird abgelehnt und ein weniger weit gehender sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Antwort auf Anträge vorschreibt, die von mindestens drei Gemeindevorständen ausgehen. Ebenso können noch einem zur Annahme gelangten sozialdemokratischen Antrag drei Gemeindevorordnete in wirksamer Weise das Recht ausüben, schriftliche Anträge an den Gemeinderat zu richten. Nach § 64 Abs. 2 Ziffer 14 des Entwurfs ist die Zustimmung des Bürgerausschusses, auch außer für die Aufnahme von Anleihen und die Befreiung der Tilgungslast, erforderlich für Beschlässe des Gemeinderats über die Uebernahme von Pflichten und den Abschluß von Garantie- und Haftungsverträgen, sofern die Pflichten- oder Haftsumme in kleinen und mittleren Gemeinden 1000 M., in großen Gemeinden 5000 M., und in Städten 10000 M. übersteigt; auf Antrag von sozialdemokratischer Seite werden diese Beträge für große Gemeinden auf 10000 M. und für Städte auf 30000 M. erhöht; § 64 Abs. 3 erhält folgende Fassung: „Zur Wirksamkeit der Gemeindebeschlässe in den Fällen der Ziffer 14 des Absatz 2 ist in allen Gemeinden die Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörde erforderlich. Wird die staatliche Genehmigung verlangt, so ist der Grund anzugeben. Gegen die Verlegung ist die Beschwerde zulässig; verwaltungsgerichtliche Klage ist ausgeschlossen.“

Bei den Vorschriften über den Gemischten Ausschuss des § 67, der die Zuständigkeit des Gemeinderats und des Bürgerausschusses für bestimmte oder für besonders dringliche Geschäfte vereinigen soll, wird auf Antrag eines demokratischen Abgeordneten die Änderung getroffen, daß dieser Ausschuss nur aus Gemeindevorordneten und Mitgliedern des Gemeinderats bestehen darf, und daß er nach den Grundrissen der Verhältnisse zu bilden ist. Die Möglichkeit, gegen Wahlberechtigte, die in der Gemeindeverwaltung am 1. Januar der kleinen Gemeinden unbeschäftigt ausbleiben, Strafen festzusetzen, wird auf demokratischen Antrag als unnötig gestrichelt.

Badische Politik.

Die Wahlen zur Generalsynode.

Die Vorbereitungen für die am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen sind auch in Baden-Baden in Fluss gekommen. Die Landeskirchliche Vereinigung und die Positiven haben bereits Verhandlungen abgehalten; für die kirchlich-liberale Vereinigung sprach in einer sehr zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung Stadtpfarrer D. Hessebarger, der mit seinen von kirchlichem Geist getragenen Ausführungen lebhaften Beifall fand. Auch der Volkskirchenbund wird noch eine Versammlung veranstalten.

Kunst und Wissenschaft.

Karl Hofer, der in Berlin wirkende Maler, hat, wie schon kurz berichtet, einen Ruf als ordentlicher Lehrer für Malerei an die akademische Hochschule für die bildenden Künste in Berlin-Charlottenburg erhalten. Die Berufung des heute 40jährigen Künstlers, der als einer der hervorragenden Kräfte in der jungen Kunstbewegung steht, bedeutet eine fräftige Verstärkung des Lehrkörpers unserer staatlichen Kunstschule. In Karlsruhe wurde geboren, ist Hofer früh nach Paris gekommen. 1906 erregte seine Werke zum ersten Male in Deutschland Aufmerksamkeit, als Graf Kessler sie in einer Weimarer Ausstellung zeigte und sie dann auch nach Berlin kam. 1907 machte sich Hofer in Rom anständig. Er hauste da neben dem ihm gleichstrebenden Bildhauer Walter von Porta del Popolo, gleich neben der Villa di Papa Giulio in einem alten Palaste, den sein Italiener mieter mochte, da er wegen der dort hausenden Geipenker Palazzo dei Spiriti hielt, weshalb ihn Hofer für sehr billiges Geld bekam. Damals nahm seine Kunst, die eine zeitlang im Zeichen Böcklins und Münchs geklungen hatte, den Anstieg ins Deutsch-Normische. Ein paar Jahre war Hofer dann in Indien; an der Küste in einem indischen Palaste entstanden seine Frauen am Meer. Dann wieder einige Zeit in Paris, gerade bei Kriegsandrang; jahrelang war Hofer interniert, gegen Kriegsende wurde er nach der Schweiz ausgeliefert und seit 1918 wirkt er in Berlin, wo seine herbe, eigenwillige, starkempfundene Kunst ihm einen immer breiteren Erfolg schuf. Kürzlich hat er für das Seltner Museum sein erstes Monumentalbild gemalt, den Einmarsch der Mauern von Jericho.

Der Maler und Radierer Will Geiger in München ist der Färbung einer Aesche für Naturstudium an der dortigen Kunstgewerbeschule berufen worden; gleichzeitig erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors. Bayern weiß sich zu helfen und betreibt gewisse Anstalten mit dieser an Akademien und Kunstgewerbeschulen neuen Verrichtung.

Allem Anschein nach dürfte die Wahlbeteiligung diesmal härter werden als bei den letzten Wahlen.

Aus Baden.

rr. Mannheim, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung, die trotz der 9 Punkte umfassenden Tagesordnung nur 1½ Stunden in Anspruch nahm, u. a. einstimmig 300 000 M. zur Gewährung von Beihilfen zu den Umzugskosten bei Freimachung einer Wohnung, und erhöhte den vom Kollegium im Jahre 1906 bewilligten allgemeinen Kredit von 50 000 M. für Vorarbeiten zu hantlichen Unternehmungen auf 350 000 M. Zur Errichtung von 7 Wohnhäusern mit 69 Wohnungen für Arbeiter und Betriebsbeamte des städtischen Gaswerks auf dem Gelände zwischen der Waldhofsstraße und dem Gaswerk Zuzenberga wurden 6,6 Millionen M. bewilligt. Ferner wurde die Änderung des Statuts des Kaufmanns- und Gewerbegerichts gutgeheißen, durch die die Entscheidung für die Besitzer auf eine der Geldentwertung entsprechende Höhe gebracht wird. Die Erhöhung der Gebühren für die vom Gewerbegericht zu erledigenden Streitfälle wurde mit Mehrheit abgelehnt und einem Vorschlag des Oberbürgermeisters zugestimmt, durch den Stadtrat eine neue Vorlage über die Gebührensätze für beide Gerichte ausarbeiten zu lassen.

× Mannheim, 4. Nov. Nachdem die Franzosen die Rheinbrücke durch eiserne Tore und Wägenrollen gesichert haben, haben sie nun auch die französische Besatzung in Ludwigshafen um das Doppelte verstärkt.

a. Weinhelm, 4. Nov. Um das Projekt der Entwässerung der Weinhelmriede, über das der Bürgerausschuß morgen endgültig zu entscheiden haben wird, ist in der heutigen Bürgerkammer ein heftiger Streit entbrannt, der diese in zwei einander scharf gegenüberstehende Parteien spaltete. Gestern hat durch die Vertreter der städtischen und städtischen Behörden eine Beschließung des für die Entwässerung in Betracht kommenden Geländes zwischen hier und Weinhelm bis Hüttenfeld stattgefunden. An der Beschließung zur Prüfung der Bedürfnisfrage nahmen teil Ministerialdirektor Dr. Fuchsberger vom Ministerium des Innern, Regierungsbeamter Kähler von der Kulturmmission Heidelberg, Bürgermeister Hugel, die Gemeinderäte und die vom Bürgerausschuß eingesetzte Entwässerungskommission. Vom Gemeindevorstand, der die Almendberechtigten und die um ihre Privilegien besorgten Altbürger vereinigt, ist eine Sammlung von Unterschriften von Haus zu Haus erfolgt, um die Proteste gegen das Entwässerungsprojekt dem Bürgerausschuß in der entscheidenden Sitzung zu unterbreiten.

Offenburg, 4. Nov. Ueber den Krach der „Bankfirma Ganja“, deren jugendliche Inhaber Henn und Bohm, wie berichtet worden ist, wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagungen verhaftet worden sind, werden noch einige Einzelheiten berichtet, aus denen hervorgeht, in welcher leichtgläubiger Weise viele Leute den beiden „Bankiers“ Geld gaben, aber auch wie leicht bei manchen Leuten das Geld fließt. Der 23jährige Henn und der 24jährige Bohm hatten vor ungefähr einem Jahr hier ihr Vermittlungsbüro für Käufe und Verkäufe von Häusern, Grundstücken usw. aufgetan. Ihre Haupttätigkeit bestand darin, den Verkauf von Häusern zu vermitteln und Inzaffgeschäfte abzuschließen. Durch eine große Klamme lockten sie die Kundschaft an und das Vertrauen der Leute ging so weit, daß sie anstandslos Tausende von Mark vorstreckten. Von einem Landwirt, der sein Arealen verkauft hatte, erhielten sie zum Ankauf einer Gärtnerei 75 000 M. Das Geld brachten sie in Trinkgelagen und Autofahrten nach Baden-Baden, Freiburg und Karlsruhe zum Teil durch. Die Hochzeit des 23jährigen Henn kostete allein über 20 000 M.

Zur Geltung der deutschen Wissenschaft. Der Oberbibliothekar Dr. Lange an der Bibliothek in Kopenhagen schildert in der „Berlingske Tidende“ die Bedingungen, unter denen die Wissenschaft in Zentraluropa, insbesondere in Deutschland zu arbeiten genötigt ist. Es ist ein Unglück für die ganze internationale Wissenschaft, schreibt Dr. Lange. In Zentraluropa kann die wissenschaftliche Arbeit gar nicht entbehrt werden. Die alten verhärteten wissenschaftlichen Zentralen können nicht aus dem Spiel gelassen werden ohne ernste Folgen für die Forschung. Es handelt sich um das Geistesleben aller Länder. Es ist ein Mißverständnis, wenn Frankreich glaubt, Deutschland auf diesem Gebiet entbehren zu können. Dr. Lange schiebt seinen Artikel mit dem warmherzigen Appell an die dänische Wissenschaft, die deutsche Wissenschaft zu schützen und hofft, daß ein gefunder Idealismus die richtigen Weg und Mittel hierfür finden werde.

Russischer Bücherverlag in Deutschland. Wie die „Kersten Nachrichten“ einer der in Paris erscheinenden russischen Wochenchriften mitteilen, bildet gegenwärtig Deutschland den Mittelpunkt des russischen Verlagsgeschäftes. Das ist die Folge der Auswanderung und Flucht von unzähligen Mitgliedern der russischen Intelligenz. Aus dieser Tatsache ergibt sich zugleich, daß mehr Russen in Deutschland als in Frankreich und in den neutralen Ländern ihre Zukunft gesucht haben.

Die Anwärter auf den Nobelpreis für Literatur. Aus Stockholm wird uns berichtet: Als Kandidaten für die Nobelpreise in Literatur werden Georg Brandes und die drei norwegischen Schriftsteller Knut Hamsun, Arne Garborg und Rind genannt. Außerdem nennt man die beiden Spanier Gensueto und Guimera, den Engländer Hardy und den Schweizer Sittler, sowie die Italiener Grazia Deledda. Wie bekannt, sollen die Preise für zwei Jahre verteilt werden.

Personalien. Der emerit. außerord. Professor der Orenbergschule an der Freiburger Universität, Dr. Emil Wlach, ist im 73. Lebensjahre gestorben. Wlach hatte an der Freiburger Hochschule seit 33 Jahren. Von 1899 bis 1919 leitete er die Orientalm.

Nach Feststellung durch Sachverständige betragen die Passiven des Unternehmens über 1/2 Million.

w. Freiburg i. Br., 4. Nov. Nachdem der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 11. Oktober den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses in Sachen der Feuerungszulage der städtischen Arbeiter abgelehnt hatte, hat nunmehr der Landeskommissar als Berufungsinstanz den Schiedspruch für verbindlich erklärt. — 47 Waggon Speisefartoffeln, die der Badische Bauernverein für Freiburg beschaffte, wurden auf dem Bahnhof Tullingen beschlagnahmt. Der Verein hatte die Kartoffeln als hohenzollerische gekauft. Die Verhandlungen mit der württembergischen Regierung wegen Freigabe waren ergebnislos.

w. Freiburg, 3. Nov. Mit Anfang dieses Monats ist hier ein Telegrammenbureau ins Leben getreten, das den gesamten Telegraphen- und Fernsprechdienst im westlichen Teile der Oberpostdirektion Konstanz (Grenzlinie Saulach-Säckingen) selbstständig zu leiten hat. Zum Leiter des Bureaus, das sich in der Nordstraße befindet, ist Telegraphendirektor Böller ernannt worden.

w. Mühlheim, 3. Nov. Der Kreisbauverband badischer Arbeiter-Fortbildungsvereine hielt hier unter Vorsitz von Prof. Dr. Guldheim einen Verbandstag ab, auf dem betont wurde, daß die Arbeiter-Fortbildungsvereine durch das gemeinsame Zusammengehen in der Bildung und geistigen Anregung der Arbeiter wertvolle Arbeit geleistet haben, die von allen Verbänden anerkannt und gefördert wurde. Die Arbeiter-Fortbildungsvereine wollen den Körper, den Geist, den Gehirnsinn pflegen, den Mensch als Mensch behandeln, nicht nach Rang und Titel. Im Verein sollen alle Annahme finden, die das Gute wollen, frei von Parteihab und Neid. Der Vorsitzende des Verbandes badischer Arbeiter-Fortbildungsvereine, Dr. Bielefeld, wies darauf hin, daß die Namensfrage heute sehr wichtig geworden sei; denn in verschiedenen Orten des Landes seien schon Volksbildungsvereine gegründet worden. Es sei unbedingt die Frage zu prüfen, ob der Name des Verbandes nicht in „Badischer Volks- und Arbeiter-Fortbildungsvereins-Verband“ abgeändert werden solle. Das deutsche Volk sei in einem Verfallungsstadium, der unter allen Umständen befristet werden müsse, und dazu seien die Volksbildungsvereine berufen. — Als Vorort zum nächsten Sonntag wurde Sulzbürg bestimmt. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß Freiburg im nächsten Jahre sein 60jähriges Stiftungsfest feiern werde.

× Krozlingen bei Staufen, 4. Nov. Im Sägewerk der Firma Himmelsbach wurde der 50jährige Arbeiter E. Schmidt aus Hartheim von einem Eisenbahnschienen überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

— Billingen, 3. Nov. Der Vorsitzende des Verbandes der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, Fabrikant Dr. Jungbans-Schramberg, ist von der Leitung des Verbandes zurückgetreten, der einen geschäftsführenden Vorsitzenden im Hauptamt angestellt und hierzu Rechtsanwalt Dr. Diehl in Erlberg gewählt hat.

Zur Eröffnung des Kinderkrankenhauses.

(Badische Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.) Am 6. November d. J. wird die Stadt Karlsruhe und damit auch das badische Land um eine Anstalt reicher sein, die seitdem wie kaum eine zweite, sich ganz in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrtsgesetze stellen wird. Es handelt sich um die Badische Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und das mit ihr verbundene Kinderkrankenhaus, das in den Räumen des früheren Victoria-Pensionats am Friedrichs-Tor eingerichtet wurde und in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben wird. Damit geht ein langer, schwerer Kampf über Jahre hinweg in Erfüllung, und wer geht heute nicht zu ihnen — denen das Wohl unserer jetzt so schwer leidenden Kinder am Herzen liegt und die schon häufig daran hingewiesen haben, daß alle Kinderfürsorge Schwerkopf bleiben muß, wenn für die Unterbringung kranker und einer Anstaltsbehandlung bedürftiger Kinder nicht entsprechend Sorge getragen ist. Trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten ungeheuren Schwierigkeiten hat der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge daher seinen im Jahre 1917 gefaßten Plan zur Gründung eines Kinderkrankenhauses nicht aufgegeben, da ihn seine Tätigkeit immer wieder darauf hinwies, daß das Bedürfnis nach einem solchen gerade insofern als des Stens unserer wirtschaftlichen Lage von Tag zu Tag dringender geworden ist.

Mußte auch der ursprüngliche Plan eines Neubaus aufgegeben werden, so hat sich jetzt doch eine Lösung ergeben, wie sie glücklicherweise ein zweites Mal in unserer heutigen Zeit gefunden werden dürfte. Es wird sich in weitem Umfange nicht so bald ein Gebäude ausfindig machen lassen, das schon von vornherein für die Einrichtung eines Kinderkrankenhauses so viele Vorbereitungen erfüllt, wie das bisherige Victoria-Pensionat. Man wird der Großherzogin Luise, der Eigentümerin des Hauses, ebenso dank wissen, daß sie das Haus diesem Zweck zugeführt hat, als dem Staat, der als stützender Erbe sich mit seiner Verwendung zu diesem Zwecke einverstanden erklärte.

Im Jahre 1907 von dem Polizeidirektor Amersbach in schöner freier Lage errichtet, entspricht das Gebäude wohl allen Anforderungen, die man in der Neuzeit an die Anlagen einer derartigen Anstalt stellt. Schöne, hohe Räume, beste geräumige Korridore, reichliche Nebenräume, vortrefflich eingerichtete Wirtschaftsräume, elektrisches Licht, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, für die Kinder und Beschäftigten lauwarmes Wasser usw.; alles Bedingungen, die den Anforderungen eines modernen Krankenhauses als weiteres entsprechen.

Ein besonderer Vorteil des Grundrisses ist in dem Vorhandensein dreier Treppenhäuser mit besonderen Eingängen zu sehen, die es mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erlauben, für die Forderung anforderungsbedürftiger und beobachtungsbedürftiger Kinder geeignete Sondereinrichtungen zu treffen. Die Umbauarbeiten konnten sich daher auf verhältnismäßig wenige Veränderungen beschränken, die den Grundriß des Hauses nicht berühren. Umfangreicher waren dagegen die Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten, zumal ein großer Teil der vorhandenen Abteilungen eine Umlegung und Ergänzung erforderlich machte. Als ein besonderer Vorzug darf es weiterhin angesehen werden, daß ein großer Teil des reichlichen wertvollen Mobiliars des früheren Internats mit übernommen werden konnte, so daß nur die eigentliche besondere Krankenzustände (Betten, Tische, ärztliches Instrumentarium, Abtönungseinrichtungen) neu beschaffen war.

Im Krankensaal werden Säuglinge vom 1. Lebensjahre bis zum vollendeten 12. Lebensjahre aufgenommen.

Außer für die Behandlung innerlich kranker Kinder ist auch für die einer orthopädischen Behandlung bedürftigen durch eine besondere Abteilung Sorge getragen. Eine Reihe von Einzelzimmern erlaubt ferner, Kinder in Begleitung Erwachsener aufzunehmen.

Außer dem Krankenhaus umfaßt die Anstalt aber noch eine Reihe weiterer Fürsorgeeinrichtungen, die es erst zu einer Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge machen. So haben die Geschäftsräume der Arbeitszentrale des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hier ihre Unterkunft gefunden, so eine Lehrschule zur Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, die sich in 1/2- und 1-jährigen Kursen ausreichende Kenntnisse auf diesem Gebiete erwerben können; dann ein Museum für die Spätkunde des Kindesalters, das der Belehrung weite Kreise dienen soll.

Vorwiegend dritteljähriges Interesse dient die Milch-Fache, die bisher in der Steinstraße vom Badischen Frauenverein betrieben, nunmehr vom Kinderkrankenhaus übernommen wurde. Sie übernimmt nicht nur die Versorgung der Anstaltskinder, sondern wird wie bisher allen Kindern der Stadt auf ärztliche Verordnung hin entweder im Kinderkrankenhaus oder in den in der Stadt eingerichteten Ausgabestellen, im Lärchenhaus (Baumelstraße) und Südbad (Schneefelderstraße) täglich abgeholt werden.

Ganz besonders ist es noch zu begrüßen, daß der Anstalt ein Mütter- und Säuglingsheim angegliedert wurde, das Müttern nach der Entbindung Aufnahme gewährt, mindestens solange, bis sie ihre volle Erwerbsfähigkeit erlangt haben und für die Kinder geeignete Unterkunft gefunden ist. Damit wird eine besonders zeitgemäße Aufgabe erfüllt. Wie man die Mutter in der Verzuhrung nahe, wenn sie für sich und ihr Kind nach der Entbindung kein Obdach finden kann. Das neue Heim wird so manche Not zu lindern vermögen und gleichzeitig den Müttern die beste Nahrung, die Mütterlich, gewährt werden.

Schwere aber dankenswerte und segensreiche Aufgaben hat sich die neue Anstalt gestellt, der man nur wünschen möchte, daß das Gespenst der Sorge, das jetzt um so viele caritative Unternehmungen schwebt, sie an ihrer restlosen Erfüllung nicht abzu brechen möge. Die Stadt Karlsruhe aber kann man nur dazu beglückwünschen, daß sie durch eine glückliche Fügung in den Genuss einer derartigen Wohlfahrtsanstalt gekommen ist.

Aus dem Stadtkreise.

Die neuen Eisenbahngütertarife treten am 1. Dezember ds. J. in Kraft.

Die Einreise ins Elsaß. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen über den Erlaß von Bestimmungen, die die Einreise nach dem Elsaß ohne besondere Passivierigkeiten ermöglichen. Ein einfacher Personalausweis soll zum Ueberfahren der Grenze bis zur Zone von 10 Kilometern genügen. Die Bestimmungen sollen auf gegenseitige Aufhebung werden und werden auch den Bewohnern des Elsaß die Einreise nach Baden bis auf 10 Kilometer ermöglichen.

Kartoffelammlung für bedürftige Schulkinder. In der Gemeinde Liedolsheim wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters eine Sammlung von Kartoffeln für bedürftige Schulkinder der hiesigen Stadt veranstaltet, die einen glänzenden Erfolg hatte. Ueber 100 Zentner außerordentlich schöne Kartoffeln konnten dem Volksschulrektoral zur Verfügung gestellt und etwa 1000 Kinder mit einer Gabe von 10 Pfund erfreut werden.

Ein Zusammenstoß zweier Personentransportwagen erfolgte Mittwoch nachmittag Ecke Herren- und Karlstraße. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Sachschädigung. In der Nacht zum 4. d. M. gegen 10 1/2 Uhr wurde in der östlichen Kaiserstraße durch unbekannt Täter eine Schaufensterscheibe im Wert von 1000 M zertrümmert. Entwendet wurde nichts.

Verhaftet wurden 6 Personen, darunter ein Kaufmann aus Oettingen, wegen Salvarsanversteigerung, eine Dirne sowie ein Dienstmädchen zur Strafverfolgung, ferner eine Kellnerin wegen Gewerbszuzucht.

Chronik der Vereine.

Zeenamittage in Erdringensstraße. Der starke Besuch der 2. Nachmittagsveranstaltung der 5 Vereine: Frauenbildungs-, Frauenarbeit, des Vereins für deutsche Frauenfreunde und Frauenarbeit, des Hausfrauenbundes, des Lehrerinnenvereins und des Matronenvereins am 3. November war ein Beweis dafür, daß der Vorschlag, sich zu einem in den feinen, begünstigten Räumen des Schloßes im Zusammenfassen mit gleich freudigen Frauen neue Anregung für das Wohlfühlen zu haben, bereits in weiteren Kreisen Anklang gefunden hat. Zur Mittagszeit des Nachmittags fand ein ausführender Vortrag von Fräulein Dr. Friedländer, der in historischer Entwicklung das Verhältnis von Mensch und Arbeit darlegte. Im Anschluß an den Vortrag lief dieser Ausführenden, das Problem der Arbeitsformen unserer Zeit mit ihren seelischen und geistigen Wirkungen auf den Menschen, entspann sich eine lebhaft Diskussion, die wegen der vorgerückten Zeit leider abgebrochen werden mußte. Die nächste Zusammenkunft, am 3. Mittwoch des Monats, also am 24. November, wird musikalische Darbietungen auf das Programm bringen. Es wird außerdem Gelegenheit gegeben sein, zu einer allgemeinen Ansprache über aber auch praktische Fragen des Hausbaus. (Siehe auch die Beilage „Mode und Heim“).

Veranstaltungen.

Städtischer Ball in der Festhalle. Man schreibt uns: Am Samstag, 6. d. Mts., findet abermals ein Ball statt, der unter der Leitung des Hofpolizanzers a. D. Herrn Richard Ulegri steht und die Gewinne bietet, daß er sich in einem vornehmen Rahmen hält. Das Ballorchester wird von dem Musikverein Harmonie unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Hugo Rudolph gestellt. Die Harmoniekapelle hat sich auf den Ballen aufs allerbeste bewährt durch ihr flottes Spiel und das abwechselungsreiche, auch den modernsten Tanzansprüchen gerecht werdende Programm.

Das Kunsthaus Sebald eröffnet am Samstag, 6. November seine neuen Geschäfts- und Ausstellungsräume Waldstraße 30. (Kleberstraße, Eingang über den Hof). Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse ist es gelungen, das junge Unternehmen zu vergrößern und es nach einer Seite hin auszubauen, die eine bewußte und verantwortungsvolle Kulturarbeit beruht. Kunst und Handwerk erscheinen hier als Auserwählte des schöpferischen Willens. Dies beweisen vor allem die handwerklichen Ergüsse aus eigenen Werkstätten (Arbeiten in Holz und Metall, Keramik, Silberarbeiten aus Stoff, Schmuck usw.) und die künstlerisch ausgestatteten Innenräume, die überaus anregende Ausstellungen, „Schmiedekunst und seine Schöpfung“ unterbrochen wurde, wird diese fest nochmals gezeigt, um damit auch dem Wunsche eines großen Publikums zu entsprechen. Die Ausstellung ist durch eine Reihe neuer Arbeiten bereichert und dürfte sich deshalb eines regen Besuches erfreuen.

Die Wahrheit über Deutschland. Der Züricher Schriftsteller Paul J. G. hat sich in selbstloser Weise bereit erklärt, vor hiesigen Schülern zu sprechen. Dabei bot sich ihnen die Gelegenheit, ihn bei seinem Vortrag im Lehrer-Seminar I kennen zu lernen. Er, der als Schweizer im August 1914 in das deutsche Heer eintrat und zwei Jahre bis zu seiner Verwundung mitkämpfte, will heute einer der wenigen Fremde des deutschen Volkes sein. Der kleine schlichte Mann spricht mit der Klarheit des Dichters und mit der Schärfe des vorurteilslosen Fremdes unserer Zeit und unserer Zukunft. Vielleicht ist sein höchster Vorzug, daß es schwer fällt, ihn parteimäßig einzurufen. Er nimmt mit dem ersten Wort Fühlung zu allen Zuhörern, reißt die Stereotypen mit und ermöglicht zugleich die Schwärmerischen. So gelangt es ihm ohne die Hilfe eines billigen Chauvinismus die alten Kräfte deutscher Volkstugend zu wecken und zu entlocken zum Kampf gegen die Schwächen der Krankheit und Saitlosigkeit dieser Zeit. Man darf sich freuen, ihn heute abend im großen Festsaal zu hören, wo er um 7 1/2 Uhr über das Thema „Die Wahrheit über Deutschland“ sprechen wird.

Kammermusik-Abend. Heute, Freitag, 5. November, findet abends 7 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal der zweite der durch die Konzertdirektion Kurt Reusfeldt veranstalteten 6 Kammermusikabende statt. Das Wiesbadener Quartett: die Professoren Mannsbaed, Bräuner und Victor werden Schubert, Richard Strauss und Schostakowitsch spielen. Karten Waldstraße 39 und an der Weinstraße.

Landesbuch-Ausgabe.

Geschichtliche. 4. Nov.: Karl Mall von hier, Jägermeister hier, mit Justiz R. Kraemer von Bonn; Reinald Hartmann von Gießen, Kaufm. in Bremen, mit Emilie Hall von Heidelberg; Heinrich Kühner von Bielefeld, Kaufm. hier, mit Clara Dietz, geb. Red. von Hagenheim; Josef Wipfler von Wittersbach, Schlosser hier, mit Valentina Hoffmann von hier; Siegfried Schrag von Untergrödenbach, Kaufm. a. d. h. von Oberaden; Adam Müch von Neuhard, Res.-Verf. hier, mit Karoline Wolf von Waldmühlbach; Paul Simon von Reipach-Reudnitz, Oberreifeur in Heidelberg, mit Wanda Michel von Berlin.

Todesfälle. 3. Nov.: Mathilde Sch., alt 77 Jahre, Witwe von Johann Sch., Witt. Geh. Rat Oberpostdirektor; Karl Launiger, Fleischermeister, Chemnitz, alt 34 Jahre; 4. Nov.: Anna W. G., alt 70 Jahre, Witwe von Anton W. G., Lebrer; Maria, alt 3 Monate 12 Tage, Vater Eugen W. G., Wagnersführer.

Verbringungs- und Trauerhaus erwählener Verstorbenen. Freitag, 5. November: 1/3 Uhr: Rath. Braun, Seiers-Witwe, Fährnerstraße 4. — 3 Uhr: Hermann Gräfe, Widmann, Werderstraße 8.

Die Wohnungsfrage

bedürftigste am Mittwoch abend eine gut besuchte Versammlung im großen Rathsaal, die von der Vereinigung technischer Vereine einberufen worden war. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Brunner, der auf die hervorragende Rolle von Technik und Arbeit beim Wiederaufbau abhob, gab Bürgermeister Schneider eine eingehende Darstellung der Verhältnisse in unserer Stadt. Trotzdem die Bevölkerung seit 1910 nicht wesentlich zugenommen hat, leiden wir hier unter einer empfindlichen Wohnungsnot. Die staatlichen, städtischen und privaten Büros haben sich in ungehörter Weise vermehrt und fressen am Wohnraum. Dann haben wir es mit einer auffallenden Umkehrung der großen in kleine Haushaltungen zu tun, was die Wohnungsnot gleichfalls erhöht. Schließlich wird die Wohnungsnot veranschaulicht durch die große Zahl der Geschlechtslosen, die im ersten Halbjahr 1920 jene des ganzen Jahres 1913 übertrifft. Dazu kommt der völlige Ausfall an Neubauten. In Karlsruhe fehlen rund 2000 Wohnungen. Im Zusammenhang mit dem in Aussicht stehenden Mietzinsgesetz kennzeichnete der Redner seinen Standpunkt dahin: Es ist notwendig, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die Mietzinsen niedrig gehalten werden unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der Hausbesitzer. Der Mietzins muß so bemessen sein, daß er den Gefehungslosten entspricht. Es ist ferner geboten, daß von Staats wegen dafür gesorgt wird, daß die notwendigen Wohnungszubehörenden errichtet, daß neue Wohnungen geschaffen werden.

Wie beschaffen wir nun die Mittel? Der Redner kommt zu folgenden Schlüssen: Jeder, der eine Wohnung inne hat, ist verpflichtet, nicht nur den Friedensmietzins (entsprechend den Aufkosten der alten Häuser) zu bezahlen, sondern teilzunehmen an dem Hebererungsmietzins der neuen Häuser. Es ist dies ein genossenschaftlicher Gedanke; denn eigentlich handelt es sich um die Gründung eines Wohnvereins Deutschlands, der den Zweck hat, seine Mitglieder zu verpflichten, auch für Wohngelegenheit derer zu sorgen, die noch keine Wohnung haben. Nur auf diesem Wege der Selbstverwaltung wird die Rettung aus unserer Not möglich sein. Wir haben es mit etwas anderem als einer Steuer zu tun, nämlich mit einer Zweckabgabe, die im ganzen Reiche obligatorisch sein sollte. Doch läßt sich dies vorerst nicht durchführen, so werden wir in Baden gerne den Anfang machen. Die Verwendung der Gelder muß natürlich örtlich und individuell geregelt werden. Träger der Abgabe sind am besten die Gemeinden. Zur Erhebung kann sie kommen nach Bedarf und sobald die Möglichkeit vorliegt, zu bauen. Die Abgabe wird bis zu 30 Prozent der Friedensmiete zu betragen haben und sich nach Familien- und Zimmerzahl fasseln müssen. Diese Staffelung wird sicher für schnellere Realisierung der Wohnungen sorgen als es dem Wohnungsausschuß jemals gelingen dürfte.

Der Gedanke der Wohnabgabe ist in Karlsruhe schon über ein Jahr alt, und es wäre an der Zeit, endlich zur Tat zu schreiten. Denken wir dabei auch an die Erwerbslosigkeit. Wir könnten z. B. beim Bau von 500 neuen Wohnungen 1700 Arbeiter und Meister ein ganzes Jahr lang beschäftigen, abgesehen von der erhöhten Erwerbsmöglichkeit in der Bauindustrie. Der Redner schloß mit der nachmaligen Aufforderung, Ernst zu machen und damit dem Wiederaufbau zu dienen. (Lebhafter Beifall.)

Architekt Deines verpflichtete dem Vorredner bei, daß Baden voranziehen müsse, zumal noch keineswegs feststehe, wann das Reichsmietzinsgesetz kommt. Auch empfahl sich nicht die Zentralisierung in Berlin. Wichtig sei die Beschaffung der Baustoffe und zur Förderung dieser Industrie die Steigerung der Kohlenproduktion. Der Redner will den Bau der Städtischen Häuser fortgesetzt wissen. Er empfiehlt zudem die Inangriffnahme von Neubauten an den 16 1/2 Kilometer fertigen Straßen und den Ausbau dritter

Stockwerke in der Altstadt. Mit dem Siedlungs-wesen allein, so ideal es sei, werde man nicht auskommen. Eine unserer Hauptaufgaben aber erblickt der Redner in der Erhaltung der bestehenden Häuser. Die Lehmbauweise sei rasch dort, wo Lehm vorzufinden ist.

Die lebhafteste Aussprache ergab die Dringlichkeit der Wohnungsfrage und eine fast allgemeine Zustimmung zu den Vorschlägen der Referenten. Man ist überzeugt, daß die so verwendeten Gelder kein verlorenes Kapital sind.

Letzte Nachrichten.

Unter Schleichhandelsverbot.

Berlin, 3. Nov. Auf Veranlassung der Staats-anwaltschaft sind gestern die Betriebe der Hotelbetriebs-A. G. von der Polizei besetzt worden. Das Hotel Bristol, das Zentralhotel, das Hotel und Kaffee Bauer, die Konditorei und Restaurant Kranzler und der Betrieb im Zoologischen Garten wurden für jeden Verkehr gesperrt. Auch der telephonische Verkehr wurde unterbrochen. Die Besetzung erfolgte wegen Verdachts eines umfangreichen Schleichhandels des Hotelunternehmens. Im Centralhotel, das ebenfalls von der Polizei besetzt wurde, wurde bei einer Prüfung der Bücher festgestellt, daß in den letzten fünf Monaten für 1 1/2 Millionen Mark durch den Schleichhandel umgesetzt worden sind.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Haag, 3. Nov. „Het Vaderland“ bringt Mitteilungen über den Verkauf deutscher Viehdergut und umschlechte durch Frankreich, das gar nicht wisse, wohin es mit der Kohle solle und sagt, aus dieser ganzen Sachlage ergebe sich, wie ungerecht die Deutschland in Spa aufzuerlegten Kohlenlieferungen seien.

Ein Banditenreich in Braunlage.

(Eigener Drahtbericht.) m. Braunkopf (Hatz), 4. Nov. In der vergangenen Nacht wurde Braunlage in Harz von einer bewaffneten Bande in einer Stärke von 20-30 Mann überfallen. Die Banditen hatten das Gesicht schwarz gemacht. Zunächst zwangen sie den Bahnhofsvorstand mit vorgehaltenem Revolver, die Kasse herauszugeben. Auf dem Postamt und der Staatsbank blieb der Raubveruch erfolglos, weil die Feuer-wehr den Ort alarmiert und die Strafbehörden eingeschaltet worden war. Die Banditen sind unerkannt entkommen. Der Ueberfall war planmäßig vorbereitet. Sämtliche Telegraphenleitungen waren abgeschnitten.

Internationaler Postpersonal-Kongreß.

(Eigener Drahtbericht.) w. Mailand, 4. Nov. Der Internationale Kongreß des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals hat vor Abschluß seiner Verhandlungen den Antrag der italienischen Delegation abgelehnt, den 1. Mai für die Zukunft durch Einstellung der Arbeit während 24 Stunden zu feiern. Dagegen wurde der Antrag der englischen Delegierten angenommen, daß der 1. Mai als Feiertag für das ganze internationale Postpersonal betrachtet werden müsse.

Postliche Wandlung in England?

(Eigener Drahtbericht.) b. Haag, 4. Nov. Die Gemeindevahlen lassen erkennen, daß ein Umsturz der Stimmung gegen die jetzige Regierung stattgefunden hat. Die Liberalen unter Aitchison hatten bedeutende Fortschritte gemacht. Die Radikalen, die die Auflösung des Unterhauses bevorzugen, werden bestätigt.

Irlands Kampf.

(Eigener Drahtbericht.) London, 4. Nov. (Neuter.) Der Generalinspekteur der irischen Polizei Smith ist zurückgetreten. Die „Daily Mail“ meldet, sein Nachfolger sei darauf zurückzuführen, daß er die unzufriedenen Aktionen und Eigentumsverletzungen der bewaffneten Streitkräfte der Krone nicht billige.

Von der amerikanischen Präsidentenwahl.

(Eigener Drahtbericht.) Orlando (Florida), 4. Nov. Ein Regier, der zur Wahl nicht zugelassen worden war, da er seine Steuern nicht bezahlt hatte, veranlaßte einen Aufruhr, wobei zwei Weiber getötet und andere verwundet wurden. Die Menge bandigte den Regier schließlich auf und verbrannte fünf weitere Regier, die an dem Zusammenstoß teilgenommen hatten, ebenso die Häuser, in die sie geflüchtet waren.

c. Newyork, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Chicago Tribune“ schreibt, werden die Kosten der Wahl in Amerika in den Vereinigten Staaten auf mindestens 20 Millionen Dollar geschätzt, davon allein 50 000 Dollar an Papier für die Stimmzettel.

b. Haag, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ melden, daß die republikanische Mehrheit im amerikanischen Senat wahrscheinlich um 10 Mitglieder steigen wird. Auch das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich 15 republikanische Mitglieder mehr haben.

Tagesanzeiger.

(Aberes ist aus dem Anzeiger zu entnehmen.) Freitag, 5. November. Konzerthaus. Vorschaue F 2. „Der Bibliothekar“, 7 Uhr. Eintrachtsaal. 2. Kammermusikabend, Wiesbadener Quartett. 7 1/2 Uhr. Weltpanorama. Zoologischer Garten und Aquarium Berlin. Festhalleaal. Vortrag von Paul Ja-Jürich, „Die Wahrheit über Deutschland“, 7 1/2 Uhr. Friedrichshof. Bellachini, Gastsiele. 8 Uhr. Verein für Deutschum im Ausland (Frauen-gruppe). Zeenamittage mit Vortrag von Frau Klein „Neue Arbeitsgebiete des B.D.A.“ Schloß, 4 1/2 Uhr. Badischer Volkskirchenbund. Desentliche Versammlungen: 1. Weststadt, evangelisches Gemeindehaus (Vortrag von Stadtratsmitglied Weiß); 2. Weierheim, „Edwien“ (Vortrag von Lehramtspraktikant Kaelmann), jeweils 8 Uhr. F.C. Böhm. Monatsversammlung, „Goldener Adler“, 7 1/2 Uhr.

Maul- und Klauenleude betreffend. In den Gemeinden Friedrichstal und Dagsfeld...

Bestellung von Baufluchten betreffend. Der Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe...

Am das Handelsregister B Band II D.S. 22 ist die Firma...

Die Wahl der Abgeordneten zur Landesversammlung...

Badischer Volkskirchenbund Ortsgruppe Karlsruhe...

Gemeinnützige Baugegenossenschaft e. G. m. b. H. Welschnereut.

Reisholzverkauf. Im Distrikt Nimmert des Stadtkreises von Karlsruhe...

Theresle die Wirtin von Heiligenbrom. Roman von Hermann Stegemann.

Der Vorstand. Der Vorstand des Gemeinnützigen Baugegenossenschaft...

Der Vorstand. Der Vorstand des Reisholzverkauf...

Der Vorstand. Der Vorstand des Gemeinnützigen Baugegenossenschaft...

Kommt heute! Grosser Festhallaal Freitag, den 5. November 1920, abends 7/8 Uhr...

Die Wahrheit über Deutschland Karten zu Mk. 2.50 und 1.50 zuzügl. 30 Pfg. Eintrittsgebühr...

Bekanntmachung. Im Handel sind vielfach noch tabaksteuerpflichtige...

Fahrrad-Versteigerung Montag, den 8. November, vormittags 9 Uhr...

Kunst und Handwerk FRIEDRICH SEBALD Waldstraße 30 I (Residenztheater)...

Ulster! Ulster! nur eigene Fabrikate in verschiedenen Farben und Ausführungen...

Wandsprüche billigt bei E. Kirchnerbauer, Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Passage 9/11...

Paul Simon-Petersz Wanda Simon-Petersz geb. Michel-Bösen Vermühle Heidelberg, Mittelstraße 18.

Billige Rheinhechte das Pfund von Mk. 6.50 an sowie Rheinbarisch, Waßfische, Karpfen...

Wildenten, das Pfund Mk. 11.- Tauben Stück 8.25 Früchte- u. Gemüse-Konserven...

Billige Rheinhechte das Pfund von Mk. 6.50 an sowie Rheinbarisch, Waßfische, Karpfen...

Wildenten, das Pfund Mk. 11.- Tauben Stück 8.25 Früchte- u. Gemüse-Konserven...

Hasen und Rehe, ganz und zerlegt empfehlen Schindele & Reichert...

Schuhhaus ERIKA Sie kaufen vorzuziehend in allen Ausführungen u. Qualitäten...

Bodenteppiche reinigt und färbt Färberei D. Lasch. Telefon 1953.

Jede Art Wäsche, besorgt prompt Dampfwaschanstalt E. Wendt...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden wurde heute unsere gute Mutter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Feinst. Mastgeflügel empfiehlt Hermann Munding Kaiserstr. 110. Tel. 5542.

Seefische Freitag von 1/2 9 Uhr ab Rabiau Pld. 4.50 Mk. Seelachs Pld. 4.- Mk. kleine Schellfische Pld. 3.- Mk.

Wo kauft man am besten Möbel? Viele wissen es noch nicht. Nur eichenes Fabrikat. Drei große Lager...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden wurde heute unsere gute Mutter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

Todes-Anzeige. Nach kurzem schwerem Leiden ist uns unsere jüngste Tochter...

